Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 50 (1977)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinrich Boxler, Die Burgnamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden

Innerhalb der zahlreichen burgenkundlichen Literatur nehmen Untersuchungen über die Burgnamen einen schmalen Platz ein. Dies mag damit zusammenhängen, dass sich die Erforschung von Burgnamen im Grenzbereich von Sprachwissenschaft, Geschichte und Archäologie abspielt, wo sich naturgemäss nur wenige Wissenschafter heimisch fühlen. Heinrich Boxler fällt das Verdienst zu, für das Gebiet der Schweiz der vernachlässigten Sparte der Burgnamenforschung zu einem eigentlichen Durchbruch verholfen zu haben. Obwohl sich seine Arbeit nur auf Rätien und die Ostschweiz bezieht, haben die Aussagen und Ergebnisse durchaus gesamtschweizerische, wenn nicht sogar internationale Geltung.

Nach einer knapp gehaltenen Einleitung über die methodischen Probleme, welche der Stoff zwangsläufig mit sich bringt und die sich aus der dürftigen und einseitigen Quellenlage ergeben, geht der Autor zum ersten Hauptteil über, in dem er die verschiedenen Arten von Burgnamen anhand ausgewählter Beispiele erläutert. Zunächst werden die nachträglichen Namen (Schiedberg) von den Primärbildungen (Wartenstein) unterschieden. Dann hebt sich aus der grossen Zahl von zusammengesetzten Namen (Lichtenstein) die verhältnismässig kleine Gruppe von einfachen Bildungen ab (Castel). Die typologische Gliederung der zusammengesetzten Burgnamen erbringt den auffallenden Befund, dass für das Grundwort eine nur geringe Auswahlmöglichkeit bestanden hat (-berg/-burg, -stein, -egg, -fels, -au, -see, -werd sowie die romanischen Analogien -mont und -castel). Kulturgeschichtlich interessanter als das Grundwort ist das Bestimmungswort, d.h. der erste Teil des Burgnamens. In vielen Fällen handelt es sich um Anspielungen auf örtliche Gegebenheiten (Grottenstein) oder um die Übernahme eines geographischen Namens (Tössegg). Auch Familien- oder Personennamen können in einem Burgnamen stecken (Schenkenberg, Heinzenberg). Bei den Tier- und Pflanzennamen (Bärenburg, Buchenstein) liegen mitunter auch heraldische Beziehungen vor (Greifenstein, Rosenburg). Mitten in die ritterliche Gedankenwelt führen Prunk- und Trutznamen hinein (Freudenberg, Grimmenstein).

Auf Schwierigkeiten stösst der Autor beim Versuch, innerhalb der Burgnamentypen zeitliche Schichten freizulegen. Die erstmalige urkundliche Erwähnung einer Burg oder einer Adelsfamilie fällt nur ausnahmsweise mit dem Gründungsdatum zusammen, und archäologische Forschungen, die ein gesichertes Entstehungsdatum hätten beibringen können, sind erst auf ganz wenigen Anlagen unternommen worden. Zudem ist immer mit der Möglichkeit einer nachträglichen Namensänderung zu rechnen (Castellatsch-Freudenberg).

Alles in allem bietet Boxlers Arbeit einen hervorragenden Einblick in die schwierige Materie der Burgnamengebung. Das sorgfältig mit Karten ausgestattete Buch kann jedem Burgenfreund wärmstens zur Anschaffung empfohlen werden (s. Prospekt).

Heinrich Boxler: Die Burgnamengebung in der Nordostschweiz und in Graubünden, 268 S. mit zahlreichen Kartenbeilagen. Verlag Huber, Frauenfeld/Stuttgart 1976, Fr. 46.– (Studia Linguistica Alemannica Bd. 6)

W. Meyer

Bodo Ebhardt, Der Wehrbau Europas im Mittelalter
vgl. den Prospekt in den "Nachrichten", Nr. 4, 1977

Seit vielen Jahren ist Ebhardts wichtiges Werk über den Wehrbau vergriffen, welches 1939 erschienen ist. Dem Weidlich-Verlag kommt das Verdienst zu, neben anderen Burgenbüchern auch dieses Werk neu auf den Büchermarkt zu bringen.

Ebhardt setzt sich im 1. Kapitel des "Wehrbaues" mit den verschiedenen Burgentypen (Höhenburgen, Felsenburgen, Höhlenburgen, Wasserburgen, Talsperren, Ganerbenburgen etc.) auseinander, und stellt in den folgenden Kapiteln verschiedene Burgen vor, deren geographische Ausdehnung vom hohen Norden bis ins Südtirol reicht.

Das Werk bildete 1939 einen Markstein, zeigte es doch den hohen Stand der deutschen Burgenforschung. Inzwischen sind einige Jahrzehnte vergangen. Wir fragen uns, weshalb ein unveränderter Nachdruck erschienen ist und nicht eine überarbeitete Fassung des Werkes, sind doch verschiedene Thesen und Anschauungen durch die damaligen Auffassungen geprägt. So versucht Ebhardt die Burgen auch in eine ethnische Typologie einzureihen und charakterisiert z.B. das Castel Grande in Bellinzona als "germanische Burganlage", was nicht zu vertreten ist. Im übrigen hätte es ferner nichts geschadet, die Grundrisse, die z.T. höchst ungenau sind, zu überprüfen und neu aufzunehmen.

Das Werk ist als Sammlung von Burgentypen und Burgenlandschaften mit ihren Eigenheiten sehr nützlich und grundlegend gewesen, doch kann sich der heutige Benützer nicht mehr allein auf diese Arbeit abstützen, sondern er sollte unbedingt auch die neuen Forschungsergebnisse berücksichtigen.

Bodo Ebhardt, Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Bd. 1, Wolfgang Weidlich Verlag, Frankfurt a. Main, 1977 (unveränderte Neuauflage)

M.L. Heyer

Stammtischrunde Zürich des Burgenvereins

Wie in den vergangenen Jahren eröffnen wir die Zusammenkünfte des Winterhalbjahres 1977/78 mit folgenden Veranstaltungen:

17. November:
Herr Ernst Nufer, Zürich:
Kunsthistorische Reise durchs Burgund, Vortrag mit Dias.

15. Dezember:
Klausfeier, gemütliches Beisammensein.

Ort und Zeit: Braustube Hürlimann am Bahnhofplatz, 1. Stock (separates Säli), ab 19 Uhr zum Imbiss, Beginn der Vorträge jeweils 20.15 Uhr.

Ich freue mich auf rege Teilnahme und grüsse freundlich

Max Gerstenkorn, Etzelstrasse 3
8038 Zürich, Telefon 45 11 37